

Liturgie:

Der **Wochenspruch** verweist auf das Thema des Sonntages, das Gebet:

Ps 66,20 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Als **Neutestamentliche Lesung** bietet es sich an, den Predigttext der Perikopen-Ordnung zu verwenden (Johannes 16, 23b–28 (29–32)33).

Die **Alttestamentliche Lesung** könnte mit Ps 118,1–9 das Thema der äußeren Bedrängnis des Volkes (bzw. der Gemeinde) aufgreifen und darauf hinweisen, dass Gott die Macht hat einzugreifen.

Predigttext: Johannes 16, 23b–28 (29–32)33

Liedvorschläge: (Nummern aus dem Gesangbuch)

Eingang:	432	Wir sind hier zusammen
zum Thema:	361	Meine Hoffnung und meine Freude
	364	In der Welt habt ihr Angst
	375	O Herr, du bist mein Heil und Licht
	377	Das wünsch ich sehr
nach der Predigt:	594	Gott gib uns Stärke
Segen:	488	Bewahre uns Gott

Gedanken zum Predigttext

Hintergrund:

Der Predigttext ist Teil der Abschiedsrede Jesu. Kapitel 16 handelt zunächst von der »Wirksamkeit des Heiligen Geistes«¹. Jesus stellt klar, dass der Heilige Geist nur kommen kann, wenn er, Jesus, geht (16,7). Dieser Heilige Geist wird die Jünger »in die Wahrheit leiten« und Jesus verherrlichen.

In den folgenden Versen spricht Jesus davon, dass die Jünger ihn »eine kleine Weile« nicht, dann aber wieder sehen werden (16,17). Liest man diese Verse im Kontext des Hinweises auf das Kommen des Heiligen Geistes, so scheint klar, dass Jesus mit der »kleinen Weile« wohl eher die Zeit zwischen Kreuzestod und der Begegnung mit ihm als Auferstandenen meint, als seine Wiederkehr am Ende der Zeit.

Beobachtungen:

a) Diese Zwischenzeit ist von Traurigkeit geprägt, die sich aber in Freude verwandeln wird. In Joh 16,20–22 werden die Begriffe »Traurigkeit«, »Bedrängnis« und »Freude« eingeführt. Die

¹ Zwischenüberschrift der Elberfelder Übersetzung 1996

»Traurigkeit« der Jünger entspricht dem Schmerz einer Gebärenden, wobei hier interessanterweise eher von einem emotionalen Schmerz die Rede ist. Vor der »Freude« steht die Zeit der »Bedrängnis«, die Übersetzung »Angst« ist hier irreführend und vielmehr die Folge äußerer und innerer Nöte in einer schwierigen, herausfordernden Zeit.

b) In den folgenden Versen (Joh 16,23–28), die den Predigttext bilden, kommt Jesus dann auf die Bitten der Jünger zu sprechen. Was sie erbitten, soll gegeben werden. Diese Bitten sollen im Namen Jesu ausgesprochen werden. Sie wenden sich direkt an Gott den Vater. Er liebt die Jünger, weil sie Jesus lieben und an ihn glauben. Nicht von Agape, sondern von Philia ist die Rede: Im Kern geht es um eine persönliche Beziehung Gottes zum Menschen, der in einer solch persönlichen Gemeinschaft mit Jesus lebt.

c) Die nächsten Verse werden nach der Perikopen-Ordnung weggelassen. Hier ist die u.a. vom Alleinsein und von der Zerstreuung der Jünger. Dieser letzte Gedanke bezieht sich wohl im engeren Sinne auf die »kleine Weile« bis zur Begegnung mit dem Auferstandenen, kann darüber hinaus in der Anwendung durchaus in Bezug auf die geographische Trennung der Nachfolger Christi in der Kirche heute hin gedeutet werden.

d) Der letzte Vers des Predigttextes (Joh 16,33) wird oft als Kern-Text der Verkündigung des Sonntags Rogate dieser Reihe betrachtet: Er spricht von Frieden in Christus, der Bedrängnis in der Welt und die Überwindung derselben durch Jesus Christus. Frieden, so legen Joh 16,23–28 nahe, finden die Jünger in der persönlichen Beziehung zu Jesus. Die Bedrängnisse sind keinesfalls subtile Ängste, sondern reale Bedrohungen der Gemeinde. Die Gemeinde wird daran aber nicht zugrunde gehen, sondern bildet die Gemeinschaft der Heiligen für alle Ewigkeit ab.

Schlussfolgerungen:

Die (doch recht willkürliche) Versauswahl scheint auf den ersten Blick nahezulegen, dass in der Bitte im Namen Jesus die Quelle der Ermutigung in schwierigen Zeiten liegt. Dem ist auch so.

Aber die Begriffe von Freude und Friede weisen darüber hinaus auf die ursächliche Verbindung zwischen dem Kommen des Heiligen Geistes, der persönlichen Beziehung zu Gott und der Zukunftshoffnung hin: »Der Heilige Geist bewirkt: Gerechtigkeit, Frieden und Freude.« (Römer 14,17 NGÜ). »Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, ... (Galater 5,22 NGÜ).

Es ist der Heilige Geist, der für uns eintritt; »er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.« (Römer 8,26 NGÜ)

Diese Einordnung des Textes vor dem Hintergrund des Kommens des Heiligen Geistes ist besonders wichtig, wenn es um die »Zerstreuung« der Christen weltweit geht. Insbesondere verfolgte Christen können meist keine offiziellen Kontakte zu anderen Kirchen halten. Sie sind aber Teil der Kirche und als solcher mit allen anderen im Geist verbunden. Gerade auf sie trifft die Beschreibung als bedrängter Kirche im Besonderen zu. Mit ihnen sind wir verbunden in »der Liebe; sie ist das Band, das euch zu einer vollkommenen Einheit zusammenschließt.« (Kolosser 3,14 NGÜ)

Projekt der EmK-Weltmission zum Sonntag der Weltmission

Kirchen im Mittleren Osten und in Nordafrika leben in besonderer Weise unter äußerer Bedrängnis. Christsein erfordert, treu und mutig zu sein, um die Gute Nachricht von Jesus Christus mit Freunden und Nachbarn zu teilen. In der Region leben etwa 678 Millionen Menschen, die große Mehrheit haben das Evangelium noch nicht gehört.

Hier setzt das Programm des christlichen Fernsehsenders SAT-7 an. Die biblisch fundierten und ermutigenden Programme helfen dabei, die zentralen Themen des Christentums zu verstehen und Menschen auf dem Weg des Glaubens zu begleiten.

Christen werden durch die Sendungen gestärkt. So bedankt sich Seleem, ein Zuschauer, für die »hervorragende Art ..., neue Konzepte zu vermitteln und uns beizubringen, wie wir unseren Glauben praktizieren können«.

Die Angebote spielen aber auch eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, das Evangelium mit den Zuschauern von SAT-7 zu teilen. So kann die Gute Nachricht von Jesus den Tag und das Leben eines Menschen verändern. Der SAT-7 nutzt einfallsreiche Methoden, um das Evangelium spannend und ansprechend zu präsentieren.

Durch die Partnerschaft der EmK-Weltmission mit SAT-7 vermitteln wir den Christen im Mittleren Osten und Nordafrika: Ihr seid nicht alleine. Wir sind mit Euch verbunden.

Projektnummer 4001

Anfragen an uns und Hinführung zum Gebet:

- Was wissen wir von verfolgten Christen, die in täglicher »Bedrängnis« und Angst leben?
→ Wir bitten Gott um seinen Schutz.
- Wo empfinden wir angesichts der gesellschaftlichen Situation »Bedrängnis« in unserem eigenen Umfeld, was macht uns Angst?
→ Dies bringen wir vor Gott.
- Sind wir uns bewusst, dass Friede und Freude eine Frucht des Geistes ist und nicht das Ergebnis einer positiven Denkweise, die ihren Ursprung im Menschen selbst hat?
→ Wir danken Gott für die Gabe des Heiligen Geistes und bitten darum, neu die Fülle des Geistes zu erleben.
- Könnte die Erkenntnis von der Kraft der Frucht des Heiligen Geistes den Menschen um uns herum helfen, die angesichts der gegenwärtigen Unsicherheiten und Veränderungen keine Frieden finden und von Existenzangst statt Freude bestimmt sind?
→ Wir beten dafür, dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden und sich vom Geist Gottes erfüllen lassen.
- Wir erinnern uns, dass der Heilige Geist uns zu einem Teil der weltweiten Kirche Christi macht und wir durch ihn miteinander verbunden sind. Konkret beten wir für die Arbeit von SAT-7.
→ Gott kennt keine Grenzen!